

# Eine kleine Hypothekengeschichte : wie zwei Architekten nach einer Bankenfahrt die alte Schoeller Villa in Zürich doch noch umbauen konnten

Autor(en): **Capol, Jan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121089>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Eine kleine Hypothekengeschichte

**Das Umbauprojekt der Architekten Niklaus Arn und Stefan Frei stand, das Eigenkapital von 30 Prozent war gesichert. Doch die Banken wollten für den Umbau der alten Schoeller Villa in Zürich keine Hypotheken gewähren.**



Oben: Im Vordergrund die Reihenhäuser, dahinter die Villa. Im Garten der Reihenhäuser wurden Zäune und Hecken entfernt

Rechts: Die im Vergleich zur Entstehungszeit durchlässiger gestalteten Wohnungsgrundrisse der Reihenhäuser

Der Architekt Stefan Frei wollte die ehemalige Zürcher Villa der Textilunternehmer Schoeller für neue Bewohner und Bewohnerinnen umbauen. Er suchte und fand dafür Interessenten mit der nötigen Finanzkraft, die bereit waren, in das Projekt einzusteigen. Die Hardturm Immobilien, die heutige Eigentümerin des Schoeller Areals, war ihrerseits bereit die Villa zu verkaufen – unter einer Bedingung: Frei sollte auch die angrenzenden vier Reihenhäuser übernehmen. Frei suchte darauf zusätzliche Interessenten und bezog den Architekten Niklaus Arn in das Projekt mit ein.

## Das Eigenkapital

Wer Häuser kaufen, umbauen und verkaufen will, muss Geld auf den Tisch legen. Frei rechnete und gründete mit den Interessenten die Einfache Gesellschaft «Schönfels». Kauf und Umbau der beiden Häuser sollten insgesamt 5,8 Mio. Franken kosten. Die Gesellschaft «Schönfels» konnte 30 Prozent

Eigenkapital einschliessen. Die Zürcher Kantonalbank allerdings wollte keine Hypothek gewähren, sie gab sich mit der 30-Prozent-Eigenkapitalfinanzierung nicht zufrieden – sie forderte 35. Der damalige Bankverein verlangte ebenfalls mehr Eigenkapital, die damalige Bankgesellschaft forderte das Gleiche, die Credit Suisse ebenso. Auch schienen fünf Parteien für acht Wohneinheiten den Banken zu wenig. Sie weissagten, dass die drei «überschüssigen» Wohnungen leer bleiben würden und die Einfache Gesellschaft die Verluste nicht tragen könne. Nach der übermütigen Finanzierungspolitik der Hochkonjunktur waren die Banken ins Gegenteil gekippt.

## Die Fernsehendung

Arn und Frei liessen sich bei der Hypothekensuche vom Vermögenszentrum (VZ) beraten. Dieses strahlte zusammen mit «Cash-TV» im Sommer 1996 einen Beitrag zu folgendem Thema aus: Unternehmer wollen bauen, die

Banken aber keine Hypotheken gewähren. Als Beispiel eines Projekts, das am Eigenkapital zu scheitern drohte, zeigte die Sendung jenes von Arn und Frei.

Erich Hort, Zentraldirektor der Migros Bank, warb in der gleichen Sendung für seine Bank. Diese finanzierte Bauprojekte, wofür andere Banken sich nicht interessieren würden. Direktor Hort liess sich nach der Sendung vom Projekt der Architekten überzeugen. Diese schlossen mit der Migros Bank den Hypothekervertrag ab und konnten im Dezember 1996 die Häuser kaufen und mit dem Umbau beginnen.

## Rückbau und Korrektur

Arn und Frei stellten den ursprünglichen Zustand der Häuser wieder her, passten sie aber gleichzeitig den heutigen Wohnbedürfnissen an. Alles, was bei den Reihenhäusern aus dem Baujahr 1933 stammte, konnte bleiben, was nachher hinzugekommen war, musste raus. Die Wohnungsgrundrisse



Das Vermögenszentrum

Das Vermögenszentrum (VZ) in Zürich und Basel berät Privatpersonen zum Thema Geld, Anlagen, Vorsorge, Hypotheken und Steuern. Für Hausbesitzer und die, die es werden wollen, optimiert das VZ die Hypotheken. Dabei vergleicht es die Marktangebote von rund 20 Banken und Versicherungen und verhandelt mit möglichen Kreditgebern über Höhe und Konditionen der Hypotheken.  
VZ Zürich: Tel. 01 / 201 27 27  
VZ Basel: Tel. 061 / 279 89 89.



gestalteten Arn und Frei hingegen durchlässiger und offener als im Original. Auch die Villa aus dem Jahr 1895 führten sie grössten Teils in den Originalzustand zurück. Ans Untergeschoss setzten sie allerdings hangseitig eine neue Wohnung und die Zimmer an der Nordfassade bauten sie zu Badezimmer um – denn jedes Geschoss der ehemaligen Villa beherbergt nun eine Eigentumswohnung. Arn und Frei verwirklichten weiter einige Details, die auf den alten Plänen eingetragen

sind, aber nicht ausgeführt worden waren: zum Beispiel das Ochsenauge auf dem Dach. Teilweise haben sie auch die Pläne des (unbekannten) Architekten aus dem letzten Jahrhundert korrigiert: Der Turm erhielt – als Proportionskorrektur – einen mit einem Sandsteingurt abgegrenzten Sockel.

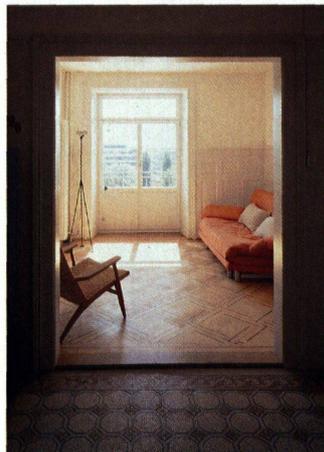
#### Die Moral

Die Moral von der Finanzierungsgeschichte: Hartnäckiges Verfolgen von finanziell bedrohten Projekten lohnt

sich, sofern man einen Finanzierungsspezialisten beizieht. Denn die Banken sind heute noch zurückhaltender als vor zwei, drei Jahren.

Eine Zurückhaltung, die sich in tiefen Belehnungsgrenzen oder höheren Zinsen äussert. Etwa 20 Prozent Eigenkapitalanteil gilt als Faustregel – bei «Standardprojekten» und guter Vermögenslage. Je «ausgefallener» das Projekt und je finanzschwächer die Bauherrschaft, umso teurer die Finanzierung. **Jan Capol**

Die ehemalige Villa Schoeller, renoviert und für vier Wohnungen umgebaut. Links unten die neu angefügte Wohnung



Links: Auf den alten Plänen eingetragen, aber 1895 nicht ausgeführt: das Ochsenauge auf dem Dach. Arn und Frei setzten es ein. Neben an der neue Dachausstieg

Rechts: Ein zurückhaltend renoviertes Zimmer in der Villa

Umbau Villa Schönfels und Reihenhäuser, 1998

Am Wasser 36, 28–34  
8049 Zürich  
Bauherrschaft: Einfache Gesellschaft  
Schönfels  
Architekten: Niklaus Arn und  
Stefan Frei  
Begleitung Denkmalpflege:  
Fredri Klaus  
Umbaukosten Villa BKP 2: 503 Fr./m<sup>3</sup>  
Umbaukosten Reihenhäuser  
BKP 2: 345 Fr./m<sup>3</sup>  
Kosten einer 140-m<sup>2</sup>-Wohnung  
in der Villa: Fr. 780 000.–  
Kosten einer 100-m<sup>2</sup>-Wohnung im  
Reihenhaus: Fr. 660 000.–